

## Antrag

der Fraktionen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP

### Ein Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit schaffen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Zum 30. Jubiläum der Deutschen Einheit und Friedlichen Revolution sowie als Umsetzung einer Handlungsempfehlung der Kommission „30 Jahre Deutsche Einheit und Friedliche Revolution“ hat die Bundesregierung in der 19. Wahlperiode eine Arbeitsgruppe zum „Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit“ gebildet.

Der Abschlussbericht der Kommission wurde am 16. Juni 2021 vorgelegt. Zentrale Forderung der Kommission ist es, ein Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit einzurichten. Ein Ort, an dem gesellschaftsrelevante Forschung, Dialog und Begegnung sowie Kunst und Kultur unter einem Dach zusammengeführt werden und Raum erhalten, um gesellschaftliche Transformationsprozesse umfassend zu beleuchten, wie sie in Europa durch die historischen Entwicklungen seit der KSZE-Schlussakte von 1975 angelegt wurden und nach dem Zerfall der Sowjetunion und dem Ende des Kalten Krieges stattgefunden haben. Dafür ist mit Blick auf die Friedliche Revolution in der DDR sowie die Umwälzungen in Mittelosteuropa eine breite gesellschaftliche Beteiligung essentiell. Gewerkschaftsbewegungen haben in Osteuropa schon vor 1989 den Weg geebnet, sind Gestalter von Strukturwandel und Transformation und müssen deshalb auch Raum bei der Ausgestaltung des Zukunftszentrums bekommen. Gerade die Zeit nach der Friedlichen Revolution, die Strukturbrüche in Ostdeutschland sowie die Umwälzungen in Ostmitteleuropa und ihre Auswirkungen auf staatliche und gesellschaftliche Strukturen sind wenig erforscht und auch in der Erinnerungskultur kaum beachtet. Es steht jedoch außer Frage, dass gerade diese Zeit und die damals gemachten Erfahrungen eine wertvolle Hilfe sein können, um aktuelle und kommende Transformationen aktiv und erfolgreich zu gestalten.

Wir leben in einer sich stetig wandelnden Welt. Ob Digitalisierung, Klimawandel oder Energiewende sowie nun auch der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, die Menschen in Deutschland und Europa werden immer wieder tiefgreifende Veränderungen in ihrem Alltag, Privat- und Erwerbsleben bewältigen müssen. Der Blick zurück kann dabei helfen, die Erfahrungen der Strukturbrüche, der Transformation und des Strukturwandels nach 1990 in Deutschland und Osteuropa zu nutzen und die großen Aufgaben, die vor uns liegen zu gestalten. Dies soll und kann zugleich ein Beitrag zur Festigung der Einheit in Deutschland und Europa sein.

Aufgabe eines Zukunftszentrums, in dessen Mittelpunkt die Themen „Politische Einheit“ und „Transformation“ stehen, muss daher sein, Transformationserfahrungen – und zwar insbesondere solche sowohl aus Ostdeutschland als auch aus Ostmitteleuropa – sichtbar zu machen und sie wirksamer in gesellschaftliche Debatten einzubringen. Zugleich muss es diese mit europäischen Entwicklungen verknüpfen und nicht zuletzt die Lebensleistungen der davon in ihrem Leben betroffenen Bürgerinnen und Bürger aufzeigen und würdigen. Auf diese Weise kann es einen Beitrag zur Selbstvergewisserung und Zukunftsorientierung unserer Gesellschaft in einer von Demokratie, Frieden und Freiheit getragenen europäischen Staaten- und Völkergemeinschaft leisten. Zentrales Ziel soll hierbei auch die Stärkung der Zivilgesellschaft sein – mit Blick auf den Krieg gegen die Ukraine nicht nur in Deutschland, sondern auch in Zusammenarbeit mit Partnern in Osteuropa.

Das Zukunftszentrum soll durch Perspektivenwechsel, Erkenntnistransfer und den Erfahrungsaustausch über Transformationsprozesse die kritische (Selbst-)Reflexion stärken, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Identität stiften sowie Zukunftsdiskurse anregen. Damit kann es zugleich das Vertrauen in die repräsentative Demokratie, ihre Verfahren und Institutionen stärken. Insbesondere gelingt das, wenn es aufzeigt, wie Transformationsprozesse von, in und mit der Gesellschaft erfolgreich gestaltet wurden und werden können. Durch Gespräche und Begegnungsformate kann das Bewusstsein für diese Erfolge gestärkt und zugleich der Blick geschärft werden, was bei zukünftigen Aufgaben verbessert werden sollte. Kunst und Kultur sind in einem solchen Prozess wichtige Treiber gesellschaftlicher Entwicklungen und können einen wichtigen Beitrag leisten, um die Erfahrungen und Perspektiven breiter Bevölkerungsschichten abzubilden und für jüngere Generationen erlebbar zu machen.

Angesichts dessen ist das Zukunftszentrum als kreativer Ort der persönlichen Begegnung, der Wissensaneignung, der kritischen Debatte, der Auseinandersetzung und der bürgerschaftlichen Partizipation auszugestalten. Ziel ist es, gesellschaftliche Dialoge und Debatten über Zukunftsfragen und Transformationserfahrungen unter breiter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern zu führen. Das Zukunftszentrum soll Akteure aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik, Gewerkschaften und Kultur zusammenbringen, die sonst üblicherweise zu wenig miteinander in Kontakt kommen. Die europäische Transformation als innovatives Kernelement soll durch exzellente Forschung und in europäischen Verbänden von Forschung, Wissenschaft, Lehre und zivilgesellschaftlichen Partnern verstärkt in den Blick genommen werden. Die zivilgesellschaftlichen Impulse und das Selbstverständnis der Akteure in Ostmitteleuropa seit den 1980er Jahren, welche dann den Kommunismus überwand, waren breiter und reichten von Freiheit und Selbstbestimmung als Bürger bis hin zur Ökologie. Das soll das Haus einbeziehen und Räume für den Austausch eröffnen sowie Impulse für neue bürgerschaftliche Aktivitäten und Initiativen stiften, auch international. Der europäische Blick ermöglicht auch neue Ansätze für nationale Transformationen und Transformationserfahrungen im gesamteuropäischen Kontext und kann so den produktiven Austausch für die zukünftige Gestaltung von Transformationsprozessen bringen und gleichzeitig Umbruchskompetenzen und Lebensleistungen Einzelner aufzeigen und würdigen. Kunst und Kultur spiegeln Zeitgeschichte und den Blick der Menschen auf Lebensabschnitte und gesellschaftliche Strömungen wider. Das Zukunftszentrum kann dies mit einem Galerie- und Kreativ-Quartier verstärken und zugleich einen interdisziplinären Ort des Erinnerns, des Austausches und der Neugierde schaffen. Die „Galerie der Transformation und Einheit“ innerhalb des Zukunftszentrums kann dazu beitragen, in Ostdeutschland auch als Medium in einer uns immer stärker herausfordernden Kommunikationsgesellschaft eine empfindliche Lücke zu schließen. Ebenso soll die Galerie zusätzlich eine (ostmittel-)europäische Perspektive einnehmen im Hinblick auf die Voraussetzungen, Gemeinsamkeiten und Folgen der Freiheitsbewegungen und der Transformationen in unseren Nachbarstaaten. Galerien und Ausstellungen sind

zentrale Orte der Kultur und Stätten für Kunst und Geschichte. Die „Galerie der Transformation und Einheit“ ist insofern ein interdisziplinärer Ort des Erinnerns, des Austausches und der Neugierde.

Das Alleinstellungsmerkmal des Zukunftszentrums soll darin bestehen, Wissenschaft und Wissenschaftskommunikation sowie die kritische Selbstverständigung von Bürgerinnen und Bürgern zu allen Dimensionen gesellschaftlicher Transformationen (Forschung, Begegnung und Kultur) unter einem Dach zu ermöglichen. Das Zukunftszentrum solle darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der internationalen Dimension der wissenschaftlichen Forschung und Wissenschaftskommunikation über die (ost-)deutschen und (ostmittel-)europäischen Transformationen nach 1989 leisten. Das kann auch die Zusammenarbeit zwischen Demokratinnen und Demokraten in Deutschland und insbesondere den östlichen und südöstlichen Nachbarländern stärken, die zusammen und zur selben Zeit kommunistische Diktaturen und die Teilung Europas überwinden konnten. Das Zentrum könnte als Brückenbauer zwischen Ost- und Westeuropa fungieren, insbesondere auch, um Geschichte und Gegenwart des postkommunistischen Raumes in Westeuropa bekannter zu machen. Der Angriff Russlands auf die Ukraine erinnert uns daran, wie wichtig der Zusammenhalt von Demokratien in Europa zum Erhalt von Frieden und Freiheit ist.

- II. Der Deutsche Bundestag begrüßt die Ergebnisse des Abschlussberichts der Arbeitsgruppe „Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit“.
- III. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel auf,
  - a. ein umfassendes europäisches Konzept für das „Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit“ auf Grundlage des Abschlussberichts der Arbeitsgruppe im Zusammenwirken mit zivilgesellschaftlichen Partnern und unseren europäischen Nachbarstaaten, insbesondere in Ostmitteleuropa, zu erarbeiten;
  - b. einen Standort-Wettbewerb in Ostdeutschland entlang der vorgeschlagenen Kriterien der Arbeitsgruppe auszuloben und dabei die personellen, räumlichen und inhaltlichen Kriterien der Arbeitsgruppe „Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit“ zur Grundlage der Ausschreibung zu machen;
  - c. eine Aufbauorganisation zu berufen, um alle administrativen Aufgaben zu erledigen, die Vernetzung des Zukunftszentrums am Standort und in Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft zu beginnen und die programmatische Arbeit des Zentrums aufzunehmen;
  - d. einen Wettbewerb für eine das Ziel des Zentrums unterstreichende „besondere Architektur“ vorzubereiten;
  - e. die weiteren Planungen des Zukunftszentrums zügig voranzutreiben;
  - f. den Deutschen Bundestag regelmäßig über die Fortschritte beim Aufbau des Zukunftszentrums für Europäische Transformation und Deutsche Einheit zu unterrichten.

Konzeption, Struktur und Standortwettbewerb des geplanten Zentrums werden kontinuierlich parlamentarisch begleitet.

Dabei soll der Beitrag des Zukunftszentrums zur Stärkung der Demokratie, sowie gesellschaftlichen Auseinandersetzung und Selbstverständigung von Bürgerinnen und Bürgern zu allen Dimensionen von Transformation, deutlich werden.

Berlin, den 17. Mai 2022

**Dr. Rolf Mützenich und Fraktion**

**Katharina Dröge, Britta Habelmann und Fraktion**

**Christian Dürr und Fraktion**